

ÜBRIGENS

VON
BEATE PUNDTEin Familienausflug
der besonderen Art

Das kann durchaus gegensätzliche Emotionen hervorrufen: Ein Gutschein für einen Motorgleitschirmflug in 300 bis 500 Meter Höhe.

Toll, so ein Flug über der eigenen Stadt, aber was ist mit der Höhenangst? Das hat sich auch Margrit Graf aus Brigach gedacht. Bei der Multimediashow „Bergstadtschichten“, die der SÜDKURIER erneut als Medienpartner begleitet hatte, war sie eine von sechs Gewinnern für einen Flug mit der Motor-schirm-Flugschule aus Wehr. „Wenn ich auf dem Stöckelwaldturm stehe, dann bekomme ich schon weiche Knie“, erzählt Margrit Graf. Aus Respekt vor der Höhe hat sie den Gutschein an ihren Mann Bernd Graf abgetreten.

Aus einem Gutschein wurde prompt ein Familienausflug: Die 20 Jahre alte Tochter Sarah hat es sich nicht nehmen lassen, mit ihrem Freund Steffen Fichter aus Oberkirnach ebenfalls wortwörtlich abzuheben – ein Geburtstagsgeschenk. Von der nächstgelegenen Startmöglichkeit – dem Fluggelände in Bösinggen bei Rottweil – konnte es nun vor wenigen Tagen endlich losgehen. Zwei Mal war das Treffen bereits wegen des Wetters verschoben worden. Und jetzt war es soweit.

Jeder der drei hatte 40 Minuten in der Luft, also genau die Zeit, für es einen Flug nach St. Georgen und zurück benötigt. „Dass man 80 Stundenkilometer schnell fliegt, ist einem in der Luft gar nicht bewusst“, berichtet Sarah Graf. Christoph Nägele, Fluglehrer bei Motor-Gleitschirm-Südschwarzwald bestätigt das: „Dadurch, dass man nicht mit dem Erdboden verbunden sind, tritt das Gefühl von Höhenangst kaum auf.“ „Ganz im Gegenteil dazu, wenn man auf einer Leiter steht“, so Sarah Graf. Ihr Vater, Bernd Graf, hatte zu allerletzt das Glück, den Sonnenuntergang aus der Luft zu erleben. Die Bedingungen seien „traumhaft“ gewesen, sind sich die Brigacher einig.

Im Nachhinein gibt die eigentliche Gewinnerin Margrit Graf zu: „Ein bisschen bereue ich es schon, denn das Wetter war ideal und angeblich gewöhnt man sich schnell an das Gefühl beim Fliegen.“

Wir fragen uns, wie es den anderen fünf Gewinnern ergangen ist. Haben Sie auch schöne Luftaufnahmen von der Stadt machen können? Wie war es mit den Höhenangst? Schreiben Sie uns gerne eine E-Mail!

Bernd Graf (links) und Christoph Nägele
BILD: SARAH GRAF

beate.pundt@suedkurier.de

RANDSCHAU

BAUARBEITEN

Feinbelag kommt später
auf die Berneckstraße

Schramberg – Die Berneckstraße in Höhe des neuen Berneckstrandes ist nun wieder befahrbar. Allerdings müssen die Autofahrer erst einmal ohne Feinbelag auskommen, dieser wird erst im August aufgezogen. Verschieben werden diese Arbeiten der obersten Decke, um Schäden durch Bauarbeiten am Berneckstrand zu vermeiden. Da ohnehin die Durchfahrt des Bernecktals weiterhin gesperrt ist, befahren fast nur Anlieger diese Straße.

WAHLEN

Schwester Agnes Löber
ist neue Generaloberin

Schramberg-Heiligenbronn – Die franziskanische Schwesterngemeinschaft im Kloster Heiligenbronn hat eine neue Chefin: Die 53-jährige Agnes Löber wurde unter der Leitung von Weihbischof Thomas Maria Renz von den Delegierten zur neuen Generaloberin gewählt. Sie löst Judith Knaupp ab, die zuvor elf Jahre die Leitung der Schwesterngemeinschaft hatte. Auch die Generalvikarin ist neu, hier folgte die 49-jährige Schwester Dorothea Thomalla auf Schwester Agnes, die ebenfalls für elf Jahre in diesem Dienst stand.

EINBRUCH

Täter stehlen 20 Euro
und auch Süßigkeiten

Schramberg-Waldmössingen – Geringe Beute und ein hoher Sachschaden, so lässt sich ein Einbruch in eine Gaststätte im Schramberger Stadtteil Waldmössingen zusammenfassen. Lediglich 20 Euro Wechselgeld fanden die Einbrecher in der Gaststätte am Tiergehege. Dafür ließen sie verschiedene Süßigkeiten und Batterien mitgehen. Der verursachte Sachschaden wiegt deutlich schwerer, als die Beute. Die Polizei gibt ihm mit 3000 Euro an. Die Täter hatten die Eingangstür sowie die Schiebefenster der Warenausgabetheke aufgehebelt und beschädigten das Display der Ladenkasse.

FUSSBALLVEREIN

Vereinsgaststätte soll
an die Nahwärmeleitung

Eschbronn – Der Fußballverein Locherhof möchte wieder einmal in sein Vereinsheim mit Gaststätte investieren: Das Gebäude soll an die Nahwärmeleitung angeschlossen werden. Dies sei zwar ein finanzieller Kraftakt, so der Vorsitzende Thomas Hauser, der sich allerdings rechnet: Die Energiekosten würden dadurch minimiert und in drei Jahren solle sich diese Investition bereits wieder amortisiert haben. (mm)



Wehmütig schließen Michael Koch (links) und Joachim Wuttke das Tor zum Luftbad. Der Naturheilverein ist damit Geschichte. Die Betreiberin der Gaststätte, Hannelore Schulze, geht in den Ruhestand. Bürgermeister Michael Rieger (rechts) hofft, dass sich alsbald eine neue Nutzung ergibt. Die DLRG-Ortsgruppe hat bereits Interesse bekundet, Gelände und die Gebäude als Domizil nutzen zu wollen. BILDER: SPRICH

Naturheilverein und sein
Luftbad sind nun Geschichte

- Mitglieder übergeben Gelände an die Stadt
- Wasser-Retter an weiterer Nutzung interessiert

VON ROLAND SPRICH

St. Georgen – Mit mehr als einem weinenden Auge haben Michael Koch und Joachim Wuttke jetzt Abschied genommen von „ihrem“ Luftbad. Am Montagabend schlossen die beiden Liquidatoren des Naturheilvereins symbolisch das Tor zu dem Gelände beim Roßbergstadion, das in den vergangenen 93 Jahren das Vereinsgelände des Naturheilvereins war. Das Gelände samt Gaststätte „Luftbad“ fallen vorerst an die Stadt zurück.

Vor genau einem Jahr haben die Vereinsmitglieder die Auflösung des Naturheilvereins beschlossen. Grund: Die damaligen Vorstandsmitglieder kandidierten nicht mehr, es wurden keine Nachfolger gefunden und der einstige Vereinszweck, die „Förderung der Volksgesundheit mit Luft- und Sonnenbaden“, scheint längst überholt. Das Freizeit- und Erholungsangebot wird längst von anderen Vereinen übernommen. Auch der Betrieb auf der Kegelbahn ging immer weiter zurück. „Ich habe ein weinendes Auge, aber ich bin auch froh, wenn es vorbei ist. Ich hatte im vergangenen Jahr viele schlaflose Nächte, ob die Entscheidung richtig war“, beschrieb der ehemalige Kassierer und Schriftführer des Naturheilvereins, Joachim Wuttke, seine Emotionen bei der Schlüsselübergabe an Bürgermeister Michael Rieger. Ähnlich sah es auch Michael Koch, der über zwei Jahrzehnte Vorsitzender des Naturheilvereins war. „Es ist mir schon schwer ums



Das ehemalige Vereinsgelände des Naturheilvereins wurde von den Mitgliedern bis zuletzt penibel in Ordnung gehalten.

Alles muss raus

Am Samstag, 29. Juni, findet ab 8.30 Uhr im Luftbad ein Ausverkauf eines Teils des Inventars statt. Neben großen Mengen an Gastronomiegeschirr sollen auch verschiedene Gartengeräte veräußert werden. Die Kegelbahn wird bereits in den nächsten Tagen abgebaut und auf einem Campingplatz in Frankreich wieder aufgebaut. Das nach Abzug aller Verbindlichkeiten übrige Vereinsvermögen geht an die Bürgerstiftung. (spr)

Herz“, sagte Koch, dem es, wie seinen Vereinskameraden, bis zuletzt ein großes Anliegen war, das große Vereinsgelände zu pflegen und in einem Top-Zustand an die Stadt zu übergeben. Dafür verwendete der Verein viel Zeit.

Dafür zollte Bürgermeister Michael Rieger dem Verein seinen Respekt: „Das ist ein unglaublich feiner Zug gewesen, das Gelände bis zum Schluss in Schuss zu halten.“ Auch die Tatsache, dass der Verein rechtzeitig auf die Stadt zugegangen ist, um sie von der bevorstehenden Vereinsauflösung in Kenntnis zu

setzen, zeuge von Charakterstärke. Rieger bedauert, dass sich ein Verein mangels Mitgliedern auflöse. Er sieht aber auch das veränderte Freizeitverhalten.

Der Zeitpunkt der Schließung zum 30. Juni hängt auch damit zusammen, dass just an diesem Tag die bisherige Betreiberin der Gaststätte „Luftbad“, Hannelore Schulze, in den Ruhestand geht. In den vergangenen Tagen nahmen die letzten treuen Kunden nun Abschied von „ihrem“ Luftbad. „Das ist sehr, sehr schade“, drückte eine Gruppe Saunagängerinnen aus, die sich künftig neu orientieren muss. Und auch verschiedene Stammtische, die sich regelmäßig im Luftbad trafen, sind ab nächster Woche heimatlos.

Wie der SÜDKURIER bereits berichtete, bekundet die Ortsgruppe der DLRG Interesse, das Gelände und die Gebäude künftig als Vereinsdomizil zu nutzen. Darüber sollen die Mitglieder in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in den nächsten Wochen abstimmen. Sollten sich die Mitglieder dagegen entscheiden, will die Stadt sich über eine weitere Nutzung Gedanken machen. „Fest steht, dass eine Nutzung des Geländes in punkto Pflege und Anwohner passen muss“, nannte Rieger die Kriterien.

Feuerwehr kreiert Weißwurst-Burger

Peterzeller beweisen Fantasie und bringen die bayerische Spezialität neu auf den Teller

Peterzell (wm) Wenn die Freiwillige Feuerwehr Peterzell etwas anpackt, dann richtig. Bereits während der Vorbereitung zum Sommerfest wurden Überlegungen angestellt, was alles an Speisen angeboten werden soll. Nun haben die Peterzeller Feuerwehrmänner auch einen sehr aktiven Nachwuchs welcher um Ideen nicht verlegen ist. Darüber ist Abteilungskommandant Andreas Joos durchaus erfreut. Nachdem das Festmotto mit „Bayerisch“ zu tun hatte, kamen die Nachwuchs Feuerwehrmänner auf die Idee: „Wir kreieren einen Weißwurstburger.“

Eigentlich darf eine Weißwurst das

Elf-Uhr-Läuten nicht hören. Doch inzwischen wird die Weißwurst nicht mehr – so wie früher – mit Hirn im Wurstbrät hergestellt, womit die Wurst durchaus auch das spätere Läuten der nahe gelegenen Kirchturmuhr erleben darf. Jedenfalls wurde die Idee mit dem Weißwurstburger auch vom Publikum aufgenommen. Als weiteres bayerisches Speisenangebot wurden Rettiche mit Roggenbrot, Frischkäse und sonntags Spanferkel angeboten. Etliche Besucher und Helfer an den verschiedenen Versorgungsstationen kleideten sich zünftig mit bayerischer Bekleidung. Dirndl und Lederhose waren angesagt.

Auch der am späteren Samstagabend veranstaltete „Bayerische Fünfkampf“ wurde mit viel Humor und Interesse ausgetragen. Natürlich wurde es recht

spannend, als die Mitspieler Maßkrüge stemmen mussten. Wer es schaffte, den Krug länger als die Mitspieler in der Waagrechten zu halten, sammelte Punkte für den Gesamtsieg. Mit einem straffgespannten Seil in Höhe der Maßkrüge wurde kontrolliert, welcher Arm der immer schwerer werdenden Last nachgab. Das Holzscheiben-Sägen an durchaus beachtlichen Baumstämmen war eine weitere Disziplin. Schnelligkeit und Qualität des Schnitts entschieden über die Platzierung. Nägel mit der Hammerfinne einschlagen gehört auch zu der schwierigeren Disziplin im Wettkampf. Doch der Fünfkampf ist durchaus noch steigerungsfähig. Denn die Teilnehmer mussten mit einer Rolle unter einem Biertisch wieder auftauchen, ohne mit den Füßen den Boden zu berühren. Hier waren nochmals Kraft und



Das Bier läuft und Regina Dietrich, Markus Weißer und Eugen Dietrich haben sich bayerisch herausgeputzt. Deutlich zu sehen ist: Dem Trio bereitet es Spaß, für die Gäste da zu sein. BILD: MÜLLER

Ausdauer gefragt. Beim Hufeisenwerfen war dann eher Geschicklichkeit gefragt. Und wer da glaubt, ein Hufeisen fliegt einfach mit genügend Schwung auf den angepeilten Platz, erlebte die eine oder andere Überraschung. Dazwi-

schen mussten die Teilnehmer eine „staubtrockene Brez'n“ essen, ohne etwas trinken zu dürfen. Umso besser schmeckte nach diesem Wettkampf der erste Schluck des so lange ersehnten Bieres.